

# Abstrakte Bilderwelten

Gestern wurde die Gedenkausstellung mit abstrakten Werken von Josef Schädler (1930-2012) im Treffpunkt der Evangelischen Kirche in Vaduz-Ebenholz eröffnet. Diese entstanden in den 1960er- und 1970er-Jahren.

VADUZ. Am 11. April wäre der Künstler Josef Schädler 85 Jahre alt geworden. Als Pfarrer Johannes Jung und Fritz Erb, Vizepräsident des Kirchenvorstands, 2013 die Gedenkausstellung, ein Jahr nach dem Tod des Künstlers, in Triesenberg sahen, waren sie beeindruckt von seinen Werken. Da entstand der Wunsch seine abstrakten weniger bekannten Bilder zu zeigen. Im Beisein von Künstlergattin Gerda, Sohn Markus und dessen Frau Monika wurde gestern Sonntag die Gedenkausstellung eröffnet. Im Rahmen der Ausstellung ist ein Zehnerbogen neuer Briefmarken mit abstrakten Bildern von Josef Schädler, in limitierter Auflage von 500 Bogen mit je 10 Sujets erschienen. Schon 1968 gestaltete Schädler Briefmarken. Darunter die Serie Berge. Die Aquarelle, die den Marken zugrunde lagen, wurden 1987 in der bislang einzigen Publikation zu Schädlers Schaffen als Buch «Unsere Berge» herausgegeben.



Bild: Daniel Schwendener

Im Beisein von Pfarrer Johannes Jung, Fritz Erb, Markus Schädler und Gerda Schädler (v. l.) wurde gestern die Gedenkausstellung eröffnet.

## Freiraum eigener Assoziationen

Josef Schädlers ungegenständliche Werke faszinieren, weil man seine Bergmotive im Hinterkopf hat und sich einlassen muss, was man in der Abstraktion zu erkennen vermag. Es ist eine spannende «Innenreise». Durch die Schichtung der Farben und teils Einbindung von Papierfetzen und Sand entsteht eine Tiefenwirkung, teils pastos, teils aquarellartig, in Mischtechnik. Bei den ausgestellten Werken verwendete Josef Schädler Putzfäden oder Schweissabfälle, die er in der

Hoal entdeckte, als er dort arbeitete. Besondere Effekte erzielte er mit der Pressluftdüse, welche die Farben nach dem Zufallsprinzip ineinander fließen liess. Bei genauem Betrachten meint man, in der Abstraktion Figuren, surreale Landschaften, Berge, Wasserstrudel und Wolkengebilde zu erkennen. Mit Bildtiteln wie Kerzenschein, Oase, Verbunden, Fluss, Spiegelung, Botschaft, Jungfrauen, Auferstehung/Himmelfahrt, Jammertal gibt er dem Betrachter Hinweise, was er malerisch aus-

drücken wollte, überlässt es ihm aber, seinen persönlichen Zugang zu finden oder etwas ganz anderes darin zu sehen. Die gegenstandslose Malerei lässt Josef Schädler zu Beginn der 1980er-Jahre gänzlich hinter sich. Die Natur wird fortan seine Inspirationsquelle und die bekannten Bergbilder entstehen.

## Neben Malerei Kunst am Bau

Josef Schädler wurde als erster ausländischer Künstler in die Gilde der Schweizer Bergmaler

aufgenommen. Parallel zur Malerei 1975 entstanden Arbeiten an öffentlichen Gebäuden und 1976 besuchte er die Salzburger Sommerakademie Robert Scherrers, wo er sich der Wandmalerei und dem Fresko widmete. Kunst am Bau beim Post- und Verwaltungsgebäude in Vaduz, beim 1980 errichteten Gemeindezentrum von Triesen und 1983 bei den Weiterführenden Schulen in Triesen zeugen von diesem Schaffen ebenso wie Dorfplätze, Brunnen und Reliefs. Wie Sohn

Markus sagte, habe er Anfragen für weitere Ausstellungen. Man dürfe gespannt sein, wie und in welchem Rahmen diese stattfinden werden.

Ausstellungsdauer bis 7. Juni, jeweils donnerstags und sonntags von 11 bis 13 Uhr oder nach Vereinbarung mit Markus Schädler, Tel. +423 232 71 21. Auch der Briefmarkenbogen und das Buch können bei Markus Schädler und im Treffpunkt der Evangelischen Kirche in Vaduz-Ebenholz bezogen werden. (cb)

Vaterland

Montag 13. April 2015

53